

Hock, Klaus

Grußwort des Rektors der Universität Rostock. Werterziehung – eine neue Aufgabe der Schule?

Hansel, Toni [Hrsg.]: Werterziehung im Fokus schulischer Bildung. Freiburg : Centaurus 2009, S. 11-14



Quellenangabe/ Reference:

Hock, Klaus: Grußwort des Rektors der Universität Rostock. Werterziehung – eine neue Aufgabe der Schule? - In: Hansel, Toni [Hrsg.]: Werterziehung im Fokus schulischer Bildung. Freiburg : Centaurus 2009, S. 11-14 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-34607 - DOI: 10.25656/01:3460

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-34607>

<https://doi.org/10.25656/01:3460>

in Kooperation mit / in cooperation with:



CENTAURUS
Verlag & Media KG

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Werterziehung im Fokus schulischer Bildung

Toni Hansel (Hg.)



Centaurus Verlag
Freiburg 2009

Der Herausgeber, Prof. Dr. Toni Hansel, ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock und Direktor des Instituts für Schulpädagogik.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8255-0753-4

ISSN 1616-7414

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlag & Media KG, Freiburg 2009

Umschlaggestaltung: Antje Walter, Titisee-Neustadt
Satz: Vorlage des Herausgebers

Zum Inhalt

VORWORT	5
---------------	---

„Neue“ - „Alte“ Themen?

KLAUS HOCK	11
------------------	----

1	GRÜßWORT DES REKTORS DER UNIVERSITÄT ROSTOCK: WERTERZIEHUNG – EINE NEUE AUFGABE DER SCHULE?	11
---	--	----

TONI HANSEL.....	15
------------------	----

2	WERTERZIEHUNG UND MODERNE	15
2.1	<i>Viele offene Fragen – kaum verlässliche Antworten!</i>	15
2.2	<i>Gesellschaftliche Eckpunkte der Wertedebatte</i>	16
2.3	<i>Literatur</i>	25

HANS-WERNER JENDROWIAK	27
------------------------------	----

3	KOMPETENT UND GEBILDET DURCH ERZIEHUNG – DER WEG ZUM GEBILDETEN MENSCHEN.....	27
3.1	<i>Grundlagen der Erziehung</i>	27
3.2	<i>Erziehung als Ganzheitsprinzip</i>	34
3.3	<i>Erziehung begründet Bildungsqualität</i>	37
3.4	<i>Literatur</i>	48

Ist Werterziehung eine moralische Kategorie?

MARKUS SCHMITZ51

- 4 WAS IST WAHRHEIT? THEORETISCHE GRUNDLEGUNG MIT EINER
ANMERKUNG ZUR PÄDAGOGISCHEN RELEVANZ51

DIETER NEUMANN..... 65

- 5 ZUR NATUR DER MORAL – DAS PROBLEM DER WERTE-ERZIEHUNG
IN DER SCHULE.....65

Verantwortung der Politik für schulische Werterziehung

JÖRG-DIETER GAUGER81

- 6 VERANTWORTUNG DER POLITIK FÜR WERTORIENTIERTE ERZIEHUNG IN
EINER WERTRELATIVEN ZEIT81

- 6.1 „Bewerten“ als anthropologische Grundgegebenheit.....81
- 6.2 Werte und Wertedebatten.....81
- 6.3 Wertedebatten als Krisen – und Verlustdebatten.....83
- 6.4 Was verbirgt sich hinter dieser Suche nach „Werten“?86
- 6.5 „Werte“ als Sammel- und Signalbegriff90
- 6.6 „Wertekataloge“ und das Problem der Umsetzung.....91
- 6.7 „Werterziehung“ in Landesverfassungen und Parteiprogrammen93
- 6.8 Theorie und Minimalprogramm?.....100
- 6.9 Erziehen in einer „wertlosen“ Welt?.....102
- 6.10 Die grundlegende Bedeutung der Familie111
- 6.11 Anhang.....112

JAN-HENDRIK OLBERTZ	125
----------------------------------	------------

7 BILDUNGSPOLITIK – EINE ERFAHRUNGSBERICHT	125
--	-----

Werterziehung und Sprache

RALPH MOCIKAT.....	135
---------------------------	------------

8 DEUTSCHE SPRACHE IN SCHULE UND WISSENSCHAFT	135
---	-----

JOSEF KRAUS	147
--------------------------	------------

9 BILDUNGSOFFENSIVE DURCH STÄRKUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE	147
--	-----

9.1 <i>Sünden wider den Deutschunterricht</i>	<i>148</i>
---	------------

9.2 <i>Muttersprache: Basis für Persönlichkeitsentwicklung und Identität</i>	<i>150</i>
--	------------

9.3 <i>Offensive für Schulbibliotheken.....</i>	<i>151</i>
---	------------

9.4 <i>Denglisch als Protzsprache der „Bildungs“-Politik</i>	<i>152</i>
--	------------

Werterziehung und Lebenszusammenhang

WINFRIED HOLZAPFEL	155
---------------------------------	------------

10 DER SCHULLEITER – DIE INNENSEITE EINES AMTES	155
---	-----

10.1 <i>Innere Prinzipien und oberster Zweck.....</i>	<i>156</i>
---	------------

10.2 <i>Äußere Prinzipien und differenziertes Regelwerk.....</i>	<i>159</i>
--	------------

10.3 <i>Innere Prägung und pädagogischer Takt.....</i>	<i>162</i>
--	------------

10.4 <i>Der Freiraum des Lehrers und das Vergnügen an Fortbildung</i>	<i>163</i>
---	------------

10.5 <i>Persönliche Reflexionen und professionelle Distanz.....</i>	<i>165</i>
---	------------

10.6 <i>Schulalltag und pädagogischer Optimismus.....</i>	<i>170</i>
---	------------

10.7 <i>Leitbild und Perfektibilität.....</i>	<i>174</i>
---	------------

FRANK HAACKER / FRANK STEFAN BECKER.....	177
---	------------

11 WAS HEUTE VON INGENIEUREN VERLANGT WIRD – UNTERSCHIEDLICHE WERTE UND NORMENKOMPETENZEN VON MITARBEITERN UND IHRE RELEVANZ FÜR DEN EINSATZ IN DER UNTERNEHMERISCHEN PRAXIS.....	177
---	-----

11.1 Einleitung.....	178
11.2 Elektromarkt und Arbeitsumfeld.....	183
11.3 Einsatzbereiche für Ingenieure.....	186
11.4 Benötigte Fähigkeiten: Die Sicht der Berufsanfänger.....	188
11.5 ZVEI-Umfrage zu den Wünschen der Unternehmen.....	190
11.6 Weitere Befragungen von Unternehmensvertretern	195
11.7 Internationalisierung.....	198
11.8 Karriereanforderungen: Einstieg und Aufstieg	201
11.9 Zusammenfassung	204
11.10 Literatur.....	204

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	207
------------------------------------	------------

NAMENSREGISTER	209
-----------------------------	------------

AUTORENREGISTER.....	213
-----------------------------	------------

1 Grußwort des Rektors der Universität Rostock

Werterziehung – eine neue Aufgabe der Schule?

Zu den Kernaufgaben der Schule zählen wir heute – ohne Widerspruch auf uns zu ziehen – *gleichbrangig* Bildung und Erziehung. Das war nicht immer so. Aus der Erziehungswissenschaft haben wir gelegentlich die Mahnung gehört, dass die Akzentsetzungen sich in der Art eines Pendels mal stärker in die eine, mal in die andere Richtung bewegten: mal stärker in Richtung der Bildungsaufgaben bis hin zum kognitiven Drill, den die Reformpädagogen zu Beginn des 20. Jh. bitter beklagten, mal stärker in Richtung paidotropher Kindzugewandtheit, die den schulischen Raum zum Schonraum erklärte und Verpflichtung und Verbindlichkeit relativierte – die Diskurse der 70er/80er Jahre in den alten Bundesländern haben hier vielfältige Beispiele einer solchen, von Roman HERZOG als „Schmusepädagogik“ bzw. „Kuscheleckenpädagogik“ bezeichneten Entwicklung hervorgebracht.

Die Öffentlichkeit hat diesen Verlust schon bald als Mangel erkannt und ist je nach Grad der Betroffenheit bemüht, ihm dort zu begegnen, wo er wahrnehmbar wird: in der Schule! Dort beschreiben Lehrer ihre Angst vor dem Schüler (BRÜCK 1978), dort erleben junge Kolleginnen und Kollegen nach Abschluss ihres Lehramtsstudiums einen Praxisschock (HINSCH 1979; SPANHEL 1981) und sind fortan bemüht, in der Praxis zu überleben (DIX 1979). Inzwischen sind die Aufregetheiten der späten Jahre des 20. Jh. einer Werte-Debatte gewichen, die so neu nicht ist, die aber angesichts spektakulärer Vorkommnisse – etwa in Bad Reichenhall oder in Erfurt bzw. in Win-

nenden – von der Schule fordert, was sie möglicherweise zu leisten nur bedingt in der Lage ist: den Schülern grundsätzliche Einstellungen, Maßstäbe und Regeln nahe zu bringen, mit deren Hilfe sie Personen, Sachverhalte, Dinge, Situationen qualitativ einschätzen lernen. Schule ist eine öffentliche Veranstaltung, die im Kontext ihrer Fächer stattfindet – Sozialkunde, Politik, Ethik, Religion sind da besonders geeignet, den Zugang zu wertorientiertem Unterricht zu erschließen. Da jedoch Erziehung, auf die bereits oben als Aufgabenparameter von Schule aufmerksam gemacht wurde, nicht fächerspezifisch regionalisierbar ist, sondern als fächerübergreifendes Prinzip in allen schulischen Wirk- und Handlungsfeldern stattfindet, ist sie im Hinblick auf die Wertorientierung junger Menschen in einen kodifizierten Wertkatalog einzubringen, der die Schule in ihrer Gesamtheit umfasst. Die Inhalte, die die Schule ihren Schülern nahe bringt, repräsentieren in großen Teilen einen solchen Wertekatalog. Die beträchtliche – nicht absolute – Offenheit der Lehrpläne sichert, dass die Schüler keinem entschiedenen Wertesystem begegnen, dem sie sich nur noch anschließen oder widersetzen können, sondern dass sie zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Lebens- und Lernsituationen bewegt und damit zur Akzeptanz und zum Verständnis werthafter Entscheidungen ermutigt werden.

Was hier idealtypisch skizziert ist, trifft in der Schule auf Umsetzungsschwierigkeiten. Werte sind keine hypothetische Konstruktion, sie sind nicht sinnlich erfahrbar wie gutes oder schlechtes Benehmen (GIESECKE 2005). Was auf der Verhaltensebene zumindest von plausibler Einfachheit zu sein scheint, weil Erziehung auch immer etwas mit Bekräftigung oder Umorientierung zu tun hat, ist auf der Wertorientierungsebene zumindest problemhaft, weil es nicht um Bekräftigung, sondern um Verinnerlichung geht: Der Educandus muss das, was wir von ihm wünschen, akzeptieren, sonst bleibt es bei der Sozialisation, und das ist nichts anderes als die gewohnheitsmäßige Übernahme von Prädispositionen, vorgeformten Rollenerwartungen, Stabilisierung von sozial akzeptierten Verhaltensweisen. Aber der Educandus soll, wenn wir werterziehend auf ihn einwirken, selbst, d.h. aus innerer Überzeugung sich anschließen, er soll selbst etwas mit Wert belegen! Die Pädagogik, so Hermann

GIESECKE (2005, 9), kann nicht auf die Vorstellung verzichten, im Innern von Menschen etwas bewirken zu können – auch der Begriff *Bildung* wäre schließlich ohne diese Vermutung gegenstandslos. So betrachtet ist Werterziehung keine neue Aufgabe der Schule, sondern eine alte Kernaufgabe, die allerdings weniger auf Vermittlung, sondern mehr auf Überzeugung und Akzeptanz setzt. Diese „Kernaufgabe“ findet in der Pädagogik erstaunlicherweise keine einhellige Zustimmung: Dieter LENZEN (1997) schlug vor geraumer Zeit vor, an die Stelle der Erziehungswissenschaft die Wissenschaft des Lebenslaufs treten zu lassen, in der man zur professionellen Lebensbegleitung ausgebildet wird. Sein Argument: Es ist sowieso nicht möglich, in der Weise zu erziehen, dass man Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen zuverlässig vermittelt, weil das Leben sich selbst organisiert. Deshalb sollte also der Traum von der Erziehbarkeit der Heranwachsenden verabschiedet und an die Stelle der Erziehungssillusionen ein kuratives System gesetzt werden. Wer einem solchen Vorschlag beitrifft, stützt eine Tendenz, die als Sozialpädagogisierung der Schule zu bezeichnen ist, und zwar eine Sozialpädagogik, die auf Betreuung und Begleitung abhebt, nicht auf Stärkung der eigenen Kräfte.

Ob dies eine Vorstellung ist, mit der sich die Hoffnung auf Umsetzbarkeit verbindet, soll in diesem Band eingehender diskutiert werden. Der Themenliste ist zu entnehmen, dass der Blick nicht auf *Schule* im engeren Sinne beschränkt bleibt. Dies wiederum deutet darauf hin, dass die Fragen des Umgangs mit Wertmaßstäben von generellem Interesse in unserer Gesellschaft sind. Für diese Gespräche wünsche ich ein gutes Gelingen und eröffne hiermit das *VIII. Rostocker Universitätssymposium zu aktuellen Fragen und Problemen der Schulpädagogik*.

Literatur:

- BRÜCK, Horst.: Die Angst des Lehrers vor seinem Schüler, Reinbek 1978.
DIX, Ulrich: Schulalltag. Als Lehrer die Praxis überleben, Bensheim 1979.
GIESECKE, Hermann: Wie lernt man Werte? Weinheim 2005.

- HINSCH, Rüdiger: Einstellungswandel und Praxisschock bei jungen Lehrern, Weinheim 1979.
- LENZEN, Dieter: Professionelle Lebensbegleitung. Erziehungswissenschaft auf dem Weg zur Wissenschaft des Lebenslaufs und der Humanontogenese, in: Erziehungswissenschaft, 8.Jg., H. 15, 1997.
- SPANHEL, Dieter: Die Rolle des Lehrers in unserer Gesellschaft, In: Twellmann, W. (Hrg.): Handbuch Schule und Unterricht Bd. 1, Düsseldorf 1981.